

Taunus-Anzeiger

Der „Taunus-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwochs und Samstags.
Abonnementpreis 85 Pfg. pr. Monat inkl. Frangierlohn.

für Friedrichsdorf und Umgegend.

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile 10 Pfg.
Die Doppelspaltige 20 Pfg.
Insertate sind möglichst bis 10 Uhr morgens einzuliefern.

Fr. 31.

Friedrichsdorf i. T., den 18. April 1914.

8. Jahrgang

Bekanntmachungen der Stadt Friedrichsdorf

Die Gewerbesteuerrolle für das Jahr 1914 liegt vom 20. bis einschl. 27. April ds. Js. während der Dienststunden auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht für die Steuerpflichtigen offen.

Friedrichsdorf, den 15. April 1914.

Der Bürgermeister.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 1. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verleher zugehörigen Maßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Maßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 100 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden.

Bei der Nacheichung werden die Meßgeräte auf ihre Gebrauchsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit blauer Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Obertaunus wird die Nacheichung erstmalig im Jahre 1914 und zwar in der Gemeinde Friedrichsdorf für die Orte Friedrichsdorf, Zennberg, Dillingen und Köppern vom 1. bis einschl. 8. Mai d. J. durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden im Nacheichungsort vorzulegen sind, werden noch bekannt gegeben.

Diese Termine sind genau innezuhalten.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabriksbetriebe und Landwirte werden, sofern sie irgend welche Gegenstände nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in dem angegebenen Nacheichungsorte zur festgesetzten Zeit gemeldet vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nacheichung nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen, und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mk. erhoben. Auch sind in diesem Falle die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nacheichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 km entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nacheichungstages durch die Gemeinde der Nacheichungsstelle für den gesamten Nacheichungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände geschieht nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nacheichungsstelle vorlegt oder seine Viehwagen nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Frankfurt a. M. zur Nacheichung vorlegen bzw. anmelden, wodurch höhere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw., die von den Nacheichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Besonders werden die Landwirte zur Vorlegung ihrer eichpflichtigen Meßgeräte aufgefordert. Nach den neuen Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte vom 28. Dezember 1912 unterliegen die Meßgeräte der Landwirte den regelmäßigen polizeilichen Revisionen, wenn ein regelmäßiger Absatz der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.

Friedrichsdorf, den 17. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Schlüssel zum Schuttabladeplatz ist nur auf dem Bürgermeisteramt während der Dienststunden erhältlich und nach gemachtem Gebrauch daselbst wieder abzugeben.

Friedrichsdorf, den 17. April 1914.

Der Bürgermeister.

Andere Bekanntmachungen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort, in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Friedr. a. Rh., Höchst a. M., Griesheim a. M., Bad Homburg v. d. H., Oberursel, Oberlahnstein, Limburg a. L., Ems, Dillenburg und Montabaur, außerdem auch noch die Wohnung des Besitzers erschein lassen, oder an denen eine Steuermark mit Angabe des Steuerungsbezirks und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnungen werden nach Maßgabe der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 29. Juli 1912 (Reg.-Amtsbl. S. 317/18) wird gleichzeitig aufgehoben. Wiesbaden, den 23. März 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vert.: v. Gyzski.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 18. April 1914.

Der Bürgermeister.

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 18. April

—) **Ernennung.** Herr Dr. ing. Willy Wagner, ein geborener Friedrichsdorfer, bisher Privatdozent an der technischen Hochschule und Telegrafien-Ingenieur im Kaiserlichen Telegraphen-Versuchsamte Berlin, wurde laut allerhöchster Verfügung zum Professor, sowie zum Mitglied der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, im Ministerium des Innern ernannt, rückwirkend vom 1. Oktober 1913.

—) **Beendigung Streik.** Der in der Muddelfabrik von Theodor Haller am 30. März ausgebrochene Streik ist nach mehrtägigen Verhandlungen beigelegt worden. Die Arbeitsbedingungen wurden für die Zeit bis 1. Oktober 1917 vereinbart. Die Arbeit wird zum Teil heute zum Teil nächsten Montag wieder aufgenommen.

—) **Gewerbeverein.** Es sei auch an dieser Stelle auf die am kommenden Dienstag Abend stattfindende Generalversammlung hingewiesen.

—) **Für Hundebesitzer.** Laut Bekanntmachung des Bürgermeistersamtes in heutiger Nummer hat der Regierungspräsident angeordnet, daß frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein müssen, welche Namen und Wohnort des Besitzers enthalten.

a **Ueber Bastardierungsversuche mit Weizen** berichtet Maß in der „Landschau“. Die Untersuchungen fußen auf der Kenntnis der Mendelschen Vererbungsgeetze. Zur Erzielung guter Bastarde nimmt man zwei verschiedene Sorten oder Formen, deren jede einzelne völlig feststehende Eigenschaften besitzt. Dabei wird immer die eine oder andere Eigenschaft vorherrschen, die andere zurücktreten. Die Nachkommen der ersten Generation zeigen nur die vorherrschenden Merkmale. Die aus den Samen der Generation gezüchteten Pflanzen zerfallen in 1 Teil mit rein zurücktretenden und 75 pSt. oder 3 Teilen vorherrschenden Eigenschaften. Jene 25 pSt. erzeugen von jetzt ab in allen folgenden Generationen rein und konstant bleibende Bastarde mit zurücktretenden Eigenschaften. Die 75 pSt. spalten in der 3. Generation in 1 Teil mit rein vorherrschenden Merkmalen, die bei allen Nachzuchtungen rein erhalten bleiben und in 2 Teile mit vorherrschend und zurücktretenden Eigenschaften. — Als Eltern wurden bei der Weizenbastardierung verwendet: als Vater dichtähriger Köbelsommerweizen mit geringem Anspruch an Boden und Klima, wenig ergiebig, frühreif, kleinfruchtig, von hervorragender Qualität; als Mutter lockerrähriger Noe-Weizen, anspruchsvoll, ertragreich, spätreif, großfruchtig, gering in Qualität. Der Blütenstaub des Köbelsommerweizens wurde auf den Noe-Weizen übertragen, dessen Blüten durch Pergamenthüllen vor weiterer, unerwünschter Befruchtung geschützt wurden.

Aus den gewonnenen Samen wurden 15 Pflanzen erster Generation gezogen. Sie waren alle dichtährig, glichen also dem Vater. In der zweiten Generation spalteten sich die Pflanzen in lockerr- und dichtährige, wobei die dichtährigen dreifach stärker ausfielen. Beim dichtährigen Vater betrug das Tausendfornsgewicht 30 g, bei der Mutter 45 g. Bei den Nachkommenschaften überwog die Kleinfruchtigkeit dreifach, so daß die Großfruchtigkeit als zurücktretendes Merkmal aufzufassen ist. Somit konnte kein Bastard erzielt werden, der bei ausgezeichneter Qualität zugleich ergiebig gewesen wäre. Das Experiment wäre gelungen, wenn sich die Eigenschaft der Großfruchtigkeit als vorherrschende Eigenschaft erwiesen hätte.

6000 Baumstämme für ein Schiff. Die gewaltigen Abmessungen eines modernen Riesenschiffes treten erst dann recht sichtbar vor Augen, wenn man sie in Vergleich mit anderen Begriffen bringt. Betrachten wir z. B. den seiner Vollendung entgegengehenden neuen Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd, der mit einer Länge von 236,20 m, einer Breite von 25,30 m und einem Brutto-Raumgehalt von 35 000 Register-Tons alle bisherigen Schiffe dieser Gesellschaft übertrifft. Nicht weniger als 6000 Baumstämme von 30 cm Dicks und 10 m Höhe würden nötig sein, um den Holzbedarf zu decken, der auf dem Schiffe verwendet wird. Im ganzen werden in das Schiff bis zu seiner Fertigstellung zirka 800 cbm Teak, 650 cbm Oregon und Bilschpine, 2000 cbm Kiefer, 600 cbm Steinholz (Vitosilo) und ungefähr 80 cbm Eichen und Moaholz, eingebaut. — Ebenso gewaltig sind die Mengen Metall, die beim Bau des „Columbus“ verwendet werden. Allein bis zum Stapellauf wurden 15 000 t Stahl getraucht. Um dieses Quantum herbeizuschaffen, wären 1000 zweischiffige Güterwagen von je 15 t Tragkraft notwendig, d. i. ein Zug, an dem entlang zu gehen, einen guten Marsch von 1 1/2 Stunden erfordern würde. Von der Größe des Schiffskörpers kann man sich einen Begriff machen, wenn man bekannte Bauwerke mit ihm vergleicht. Würde man sich das Schiff neben dem Straßburger Münster aufgerichtet denken und auf dessen Spitze noch die Berliner Siegessäule stellen, so würden doch noch etwa 25 m, also die Höhe eines fünfstöckigen Hauses fehlen, um ihm an Größe gleichzukommen. — Um die 30 000 Pferdekraften indizierenden Maschinen zu treiben, müssen in 80 Feuerungen stündlich 17 500 kg Kohle verbrannt werden. Für die ganze Reise Bremerhafen—New-York sind etwa 3 300 000 kg Kohle erforderlich. Die Innenausstattung des Schiffes ist besonders luxuriös gehalten. Man gebraucht allein 3000 qm Teppiche, 3000 qm Gummifliesen u. 5000 qm Linoleum. Würde man sich die Teppiche als einen 1 m breiten Läufer denken, so hätte man reichlich über 1/2 Stunde darauf entlang zu gehen, unter Anfügung der Gummifliesen und des Linoleums fast 2 Stunden. — Der „Columbus“ wird im August dieses Jahres seine erste Reise von Bremerhafen nach New York antreten.

Vereins-Anzeigen.

Friedrichsdorf.

Freiwillige Feuerwehr. Montag, den 20. April, 7 1/2 Uhr abends, findet eine Hauptübung statt, wozu die Kameraden um pünktliches Erscheinen ersucht werden.

Kriegerverein. Freitag, den 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung zwecks Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

Aus Nah und Fern.

* **Frankfurt a. M., 17. April.** Beim Besteigen des Koffelsteins, eines Felsens zwischen Braubach und Oberlahnstein, stürzte, wie aus Koblenz gemeldet wird, Freitag vormittags in 15jähriger Gymnasiast aus Frankfurt a. M., der in Koblenz zu Besuch weilte, ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* **Frankfurt a. M., 17. April.** Nach Mitteilung des statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am ersten April ds. Js. mit rund 446 500 anzugeben. Am 1. April 1913 wurden 438 400 gezählt, also beträgt die Zunahme in Jahresfrist rund 10 000.

* **Wiesbaden, 17. April.** Von dem Jagdwagen des Barons Krauskopf wurde heute mittags auf dem Bismarkt das sechsjährige Lächterchen des Kaufmanns Beder überfahren und sofort getötet.

Getreidevorräte.

Der Entwurf eines Gesetzes über statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der deutschen Getreidemüllerei, den wir bereits vor einiger Zeit angekündigt haben, ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Er verfolgt den Zweck, statistische Aufnahmen der Vorräte von Weizen, Roggen, Mischgetreide, Mischfrucht, Hafer, Gerste und Mais, sowie von Erzeugnissen der Getreidemüllerei zu ermöglichen. Allgemeine Aufnahmen sind erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorzunehmen. Später dürfen diese Aufnahmen frühestens in jedem vierten auf die letzte solche Aufnahme folgenden Jahre stattfinden. In den statistischen Aufnahmen dürfen nur Fragen gestellt werden, die sich auf die vorhandenen Vorräte beziehen oder die genaue Bezeichnung des Betriebes und seine Größe betreffen. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen.

Rundschau.

Deutschland.

Der Entwurf eines neuen Gesetzes betreffend statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei ist jetzt dem Reichstage zugegangen.

Einführung von Kinderzulagen für Reichsbeamte. Das zuständige Reichsressort hat den Behörden die nötigen Anweisungen zugehen lassen, die sich auf die Ermittlungen über den Familienbestand der Reichsbeamten beziehen. In der Beamtenpresse werden die in Ungarn eingeführten Kinderzulagen für die Beamten als Vorbild für eine derartige Regelung in Deutschland empfohlen. Dementsprechend wird vorgeschlagen, daß die Höhe der Erziehungsbeihilfen für höhere, mittlere und Unterbeamten verschieden zu bemessen ist. Danach sollen die Zulagen bei höheren Beamten jährlich 200 Mark für ein Kind betragen, 400 Mark für zwei Kinder in Betracht kommen und 600 Mark für drei und mehr Kinder. Die entsprechenden Sätze für mittlere Beamte würden 150, 300 und 450 Mark, für Unterbeamte 100, 200 und 300 Mark betragen. Als notwendig wird erachtet, daß die Kinderzulagen von der Besteuerung freigelassen werden. Da die Erziehungskosten für Kinder im allgemeinen gleich hoch sind, so würde eine Berechnung nach Prozentätzen des Gehalts ungerechtfertigt erscheinen.

Europa.

Italien. Man will, damit man die Pläne betreffs des Mittelmeeres durchführen kann, gewisse Garantien in einem neuen Vertrag als Anhang zum Dreibundvertrag festgelegt wissen. In diesem Vertrag würden alle auf die Mittelmeerfrage bezüglichen Bestimmungen niedergelegt werden. Der Vertrag soll sowohl vom österreichisch-ungarischen wie auch vom italienischen Standpunkt von größter Wichtigkeit sein.

Albanien. Aus Ostrosch im serbischen Vilajet Skoflowo eingetroffene Albaner erzählen, daß die blutigen Ereignisse in jenen Gebieten darauf zurückzuführen seien, daß die Albaner die Erteilung des Schulunterrichts in der Muttersprache verlangen. Die Serben, welche diese Forderung ablehnten und ihnen den Unterricht in der serbischen Sprache aufdrängten, befolgten damit ein Ausrottungssystem und hätten in den letzten Tagen über tausend Häuser der Albaner zerstört und viele hundert Männer, Frauen und Kinder getötet.

Albanien. Nach den letzten Meldungen aus Viglitz beabsichtigten die Führer der Aufständischen, den Kampf gegen die Albaner wieder aufzunehmen.

Griechenland. Major Emin Bey, der mit einer Anzahl albanischer Gendarmen in Koriza gefangen genommen worden war, ist in Freiheit gesetzt worden.

Griechenland. Wie verlautet, sollen die Mächte beschloffen haben, Griechenland eine Rote zu überreichen, in der die griechische Regierung aufgefordert wird, den Epirus zu räumen. Griechenland würde dem Verlangen der Mächte in dieser Frage auch sofort nachkommen.

Nachborn.

7.

„Es steht leider recht bedenklich um deinen Vatter. Starke Gehirnerschütterung. Na, seine eiserne Natur überwindet mit Gottes Hilfe vielleicht alles. Wollen es hoffen. Du mußt frei werden vom Militär, wenigstens schon dieses Jahr zum Herbst. Einflußweilen werde ich dafür sorgen, daß dein Urlaub um vier Wochen verlängert wird.“

Dann schritt der Arzt schweigend neben den andern her.

Als man das schlichte Wohnhaus mit dem tief herabreichenden Strohdach betreten, da hatte Frau Ohlsen, Hinrichsens redliche Haushälterin, den Tisch gedeckt und alles für die neuen Hausgenossen wohl zubereitet. Dieselbe Sauberkeit und Behaglichkeit bei aller Einfachheit herrschte hier in der kleinen Stube mit den blankgeputzten und geschuerten Sachen, wie sie Lorenzens gewohnt waren von ihrem zerstörten Heim.

Ein Obdach hatten sie, und das war ein großer Trost in allem Unglück.

Mühen und Sorgen.

Das Feuer auf dem Moorhose hatte zur Folge, daß die Gastlichkeit in Mathiesens Gastwirtschaft jäh ihr Ende erreichte. Alle, bis auf einige Betrunkene, waren hinausgeekelt, um zu helfen, auch Mathiesens selber. Seine Gattin aber weinte bittere Tränen über den Ausfall, den dieses Ereignis für sie bedeutete. Was hätte bis zum Morgen noch alles verzerrt werden können von den vielen Gästen! Sie war so sehr fürs Geldverdienen, trotz aller Wohlhabenheit. Um jeden Feller, der ihr verloren ging, konnte sie

)(Rußland. Das Ministerium hat einen Gesandten ausgesandt, durch den die Ausfuhr von Butter, die mehr als 16 Prozent Wasser enthält, verboten wird. Auf die Übertretung des Verbots wird Geld- oder Gefängnisstrafe gesetzt.

Türkei. Die Pforte wählte aus der ihr präsentierten Kandidatenliste durch die Großmächte den Holländer Westeneel und den Norweger Hoff zu Generalinspektoren für die osmanischen Provinzen.



Baron de Tefse
Consul von Brasilien

Der neue Brasilianische Gesandte, Baron de Tefse von Gumboldt hat die Geschäfte der Gesandtschaft übernommen.

Amerika.

)(Ver. Staaten. Der Entschluß der Regierung, die atlantische Flotte nach den mexikanischen Gewässern zu entsenden, hat hier einen tiefen Eindruck hervorgerufen, der beinahe sensationell genannt zu werden verdient.

Asien.

China. Die Regierung wird zur Entwicklung der Landwirtschaft den Anbau von Baumwolle und Zuckerrohr sowie die Verbesserung der Schafzucht durch Prämien unterstützen.

Regulierung des Bai-Ho. Die Verbindung Tientsins, des wichtigsten nördlichen Hafens von China, mit der See, geschieht durch den Bai-Ho, der jetzt soweit reguliert ist, daß Schiffe bis zu 4,2 Meter Tiefgang denselben bis zu den Anlagungen in den Niederlassungen heraufgehen können.

Aus aller Welt.

)(Dortmund. Im benachbarten Langendreer erkrankten zwei Mädchen im Alter von 12 und 17 Jahren nach dem Genuß von Pferdefleisch. Das jüngere Mädchen mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo es starb. Das ältere liegt hoffnungslos darnieder. Eine Obduktion ist von der Behörde angeordnet worden.

Villach. In einem Walde bei der Stadt wurde die verstümmelte und ausgeraubte Leiche eines 20jährigen Dienstmädchens gefunden. Als Mörder wurde durch einen Polizeihund der Krilllerist Laßitsch gestellt, der die Tat auch bereits eingestanden hat.

)(Genf. In Montreux starb der im Jahre 1811 in Straßburg geborene Baron Ferdinand von Türckheim, ein Enkelsohn von Goethes Vili Schmuckmann. Er war nach dem deutsch-französischen Kriege nach Lausanne, später nach Montreux übergesiedelt, wo er erst kürzlich seinen 103. Geburtstag feiern konnte.

Gerichtssaal.

Feuerer „Schneeball“. Im Januar amüsierten sich ein Glasarbeiter G. und ein anderer Kollege

Tränen vergießen. Und während sie weinte, lachte und scherzte Hermine in fidelster Laune.

Als die Mutter ihr vorhielt, daß es sehr unrecht und dumm von ihr gewesen wäre, den Soldaten so zu bedrohen, daß sie Thord den ersten Tanz auf keinen Fall hätte abschlagen dürfen, da sagte sie es frei heraus, daß Hans Hinrichsen ihr Verlobter sei.

Das gab eine sehr erregte Szene. Am liebsten hätte Frau M. Hiesen in ihrer Wut das Mädel geohrfeigt.

Doch Hermine stampfte mit dem Fuß auf und sagte sich einmal wieder ganz als das verzogene, von allen verhätschelte Kind, das von frühester Jugend an gewöhnt war, seinen Willen durchzusetzen.

„Ich lasse mir in dieser Sache keine Vorschriften machen!“ rief sie mit blühenden Augen und zuckenden Lippen aus.

„Und gebt ihr nicht nach, so laufe ich euch aus dem Hause. Der Hans nimmt mich auch ohne Mäglist. Ich finde bis zur Hochzeit überall mein Brot. Ihr wißt doch, wie gern der Hensburger Hotelbesitzer mich genommen hätte?“

Frau Mathiesens sah ein, daß sie andere Saiten anschlagen mußte. Sie kannte ihrer Tochter unbegleiteten Sinn zu Genüge. Der Gedanke allein, Hermine könnte fortgehen, stimmte sie um. Wißte sie ja doch nur zu genau, welche Anziehungskraft ihre schöne Tochter besaß und daß dieselbe unerfesslich. Vielleicht, so tröstete sie sich nach einigem Ueberlegen, wäre diese Liebchaft auch wieder nur eine Laune. Trüge Hans erst nicht mehr die kleidsame Manka, sondern wieder den schlichten, groben Bauernkittel, dann würde die Liebe sich wohl abkühlen.

auf einer Straße in Ohrenfeld mit Schneeballenwerfen. Auf dieser Gelegenheit griff der eine Glasarbeiter in einem der Straße stehenden Zuber mit Kalk und warf dem dem Arbeiter eine Handvoll ins Gesicht. Die Kalkmasse flog dem Arbeiter in das rechte Auge, dessen Sehkraft durch vollständig vernichtet wurde. Er hatte sich deshalb der Kölner Strafkammer zu verantworten, die ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Strafe von 300 Mark verurteilte. Dem Verletzten, der als Nebenkläger auftrat, wurde eine von dem Angeklagten zu zahlende Entschädigung von 3000 Mark zugewilligt.

)(Unmenschlich. Wegen Mißhandlung seiner Frau stand, so wird aus Nachen gemeldet, der Bergmann Corr vor der Strafkammer. Er hatte seine Frau, die wegen fortgesetzter Mißhandlungen zu ihrer Mutter geflüchtet war, veranlaßt, zu ihm zurückzukehren. Raum hatte die Frau die Wohnung betreten, als Corr über sie herfiel, ihr ein Knebel in den Mund steckte, sie entkleidete und auf einem Stuhle festband. Er legte dann ein Rasiermesser neben sich und drohte die Frau zu töten, wenn sie sich wehre. Er schnitt darauf der Frau die Haare vom Kopfe und ließ ihr heißes Wasser auf den Körper, so daß die Unglückliche vier Monate im Krankenhaus liegen mußte. Das Urteilstatete auf anderthalb Jahre Gefängnis.

Kleine Chronik.

+ Gespräche und Musik auf 2000 Kilometer draht übertragen. In Archangelsk wurden von der Radiostation Gespräche und Grammophon-Musikstücke in einer fremdsprachlichen Sprache ausgesandt. Die Fachkreise in Petersburg beschäftigten sich lebhaft mit dem Vorgang. Man vermutet, daß die Uebertragung auf die Radiostation Nau zurückzuführen sei, die etwa 2000 Kilometer von der Empfangsstation entfernt liegt. Auf eine Anfrage bei der Leitung der Nauener Station wurde ein Bescheid erteilt, der zufolge die Petersburger Vermutung richtig sein dürfte.

Guter Ton im Stadtparlament. Im Stadtverordnetenrat des Städtchens Fiddichow in Pommern herrschte allem Anscheine nach ein recht netter Ton. Man sprach über die Stadtverordnetenversammlung sind wir leider in der Lage zu berichten, da in dieser ein solcher Ton herrschte, daß im eigenen Interesse der Stadtverordnetenversammlung eine öffentliche Berichterstattung besser bleibt.

)(Fund in Paris. Bei den Ausschachtungsarbeiten für einen neuen Pariser Strazenzug nahe bei dem Vergangenslokal „Moulin de la Galette“ auf der Höhe von Montmartre wurden Reste der Umfassungsmauern eines römischen Tempels bloßgelegt, der wahrscheinlich dem Merkur geweiht war.

Untat eines Verschwenders. Aus Lutzenau meldet man einen ganz außergewöhnlichen Rohheitsakt eines geratenen jungen Menschen gegen den eigenen Vater. Ein Järländer namens Patrik Flynn, der ein großer Verschwendunger und mit großer Leidenschaft dem Spiel ergeben war, geriet, wie schon so oft, mit seinem Vater in Streit, worin dieser zu seinem lieblichen Lebenswandel kein Feld mehr hergeben wollte. Im Verlauf des Streites griff der Järländer in sinnloser Wut in die Lade seines Schreibtischs und entnahm diesem eine etwa anderthalb Meter lange Kobra, die er auf die Brust seines Vaters warf. Dieser wurde durch den Biss der Giftschlange seinen greisen Vater, die diesen wunden ringelt hatte, durch einen Biss getötet hatte und ergriff die Flucht. Glücklicherweise hatte das Tier nicht gebissen und glücklicherweise der alte Mann konnte gerettet werden. Der Sohn wurde nach am selben Abend verhaftet.

Tat eines Regenerlids. Ein Regener, der als Portier in New York angestellt war, entdeckte als erster ein Feuer in einem vielstöckigen Hause. Er blieb jedoch so lange auf seinem Posten, bis er alle Insassen, etwa 300, mit seinem Fahrstuhl heruntergebracht hatte. Vom Rauch betäubt mußte er dann ins Hospital gebracht werden, wo er von drei geretteten Frauen gepflegt wird.

Die kluge Birnin würgte also ihren Grimm heraus, da und machte gute Miene zum bösen Spiel.

„Nun, wenn er es ernstlich meint, meinetwegen,“ fuhr sie fort, sich die Tränen mit der Schürze aus dem roten Gesicht wischend. „Der Hans ist ja ein solider, ordentlicher Mensch und sehr fleißig. Achbare Leute waren die Hinrichsens schon immer.“

„Mutter, er meint es ernstlich! Er hat mir sein Wort gegeben!“ jubelte Hermine nun, mit einem Schlage wieder voll froher Laune und die Zärtlichkeit in Person.

Sie streichelte und küßte ihre Mutter und war jetzt ihre Sache ganz sicher. Der Vater würde nachgeben müssen. Der gab immer nach, wohl oder übel.

Als er gegen Morgen von der Brandstelle zurückkehrte, war er stark betrunken, so daß sich für heute nicht mehr um ihn über die Sache reden ließ.

Am nächsten Tage brachte seine Frau ihm mit der eigenen List und Verschlagenheit zu der Ueberzeugung, daß Hans Hinrichsen eine gute Partie für Hermine wäre.

Nach kurzer Rast begann für die vom Moorhof gewandte Hans Hinrichsen das schwere Werk. Mit verdoppelten Kräften galt es jetzt arbeiten, die halben Nächte mußten sie voll Hufe genommen werden. Es war ein Glück, daß Hans ohne weiteres ein Urlaub von vier Wochen bewilligt wurde. In dieser Zeit bewies er, was er zu leisten vermochte, da dort in ihm dieselbe unverwundliche Kraft wie in seinem Vater steckte. Der Schutt wurde fortgeschafft von der Brandstätte und mit dem Neubau konnte begonnen werden.

Aber da haperte es schon, wie Vater Lorenzen von aus gesehen. Die Baunternehmer der Gegend hatte alle drei recht faule Ausreden und ließen nur zu sichtbar durch-

...Künstlicher Mann auf der Brautbahn. Einer der
...Großgrundbesitzer aus Jada hat sich nach seinem
...atlande Holland eingeschifft, um sich in Europa eine
...zu suchen. Dieser Mann ist einer der merkwürdigsten
...schen der Welt. Er nennt sich selbst der „Künstliche
...der Erde“ und hat damit wahrscheinlich recht, denn
...ragt an seinem Körper: ein Holzbein, einen künstlichen
...ein Ohr aus Kautschuk, ein Glasauge, ein falsches Ge-
...und eine Perrücke. Die auf diese Weise ersetzten Kör-
...ile hat der nach Europa kommende Freiersmann bei
...Explosion in einer inneren Fabrik verloren.

...Rebelsignal für Schiffe. Sehr wichtige und inter-
...Versuche hat man an der Mündung des Clyde-
...es mit einem neuen Marmorsystem für Nebelwetter aus-
...rt. Der neue Apparat besteht in einer Kanone, die sich
...dem Abfeuern immer wieder aufs neue automatisch
...Der Schuß dieses Geschüßes wird drahtlos aus der
...durch elektrische Wellen ausgelöst. Die Versuche, die
...einer 3 Kilometer von der Kanone entfernten Station
...drahtlose Telegraphie ausgeführt wurden, fielen über-
...arten günstig aus. Man wird infolgedessen ausgedehnte
...Versuche anstellen, und sollten diese ebenso günstig aus-
...so beabsichtigt man, an der ganzen englischen Küste
...artige Nebelkanonen aufzustellen. Ueber die näheren
...heiten bewahren die Beteiligten noch strenges Still-
...igen.



Abdul Hamid

...nachrichten zufolge soll der Zustand des Ex-Sultans
...ul Hamid wieder einmal äußerst bedenklich sein, so daß
...dem Ableben gerechnet werden muß.

...Scheidung auf drahtlosem Wege. Wahrscheinlich zum
...mal seit ihrem Bestehen hat sich die drahtlose Tele-
...hie in den Dienst einer scheidungs-lustigen Dame ge-
...Streit, die Frau Mary King aus San Francisco lernte auf einer
...reise in Honolulu einen jungen Engländer kennen, in
...sie sich sterblich verliebte. Da sie mit ihrem Gemahl in
...quidlichen Verhältnissen lebte, beschloß sie, die Schei-
...llage gegen ihn einzuleiten und den Erwählten ihres
...ens zu heiraten. Sie wandte sich auf telegraphischem
...an ihren Rechtsbeistand in San Francisco, der die
...diesen Schritten einleitete. Nach eingehender Debatte er-
...griff sie das Gericht die Vollmacht des Anwalts der Dame
...gültig und sprach die Scheidung aus, da Frau King
...tichtige Gründe vorbringen ließ, die ihr die fernere ehe-
...Gemeinschaft mit ihrem Gatten unmöglich machten.
...ort nach Verkündung des Urteils brachtete der An-
...dem Auftrag der Dame gemäß nach Honolulu die
...liche Entscheidung des Gerichts und eine Stunde spä-
...and die Geschiedene bereits mit ihrem neuen Verlobten
...dem Traualtar in Honolulu.

...Sonnenflecke. Wer in diesen Tagen mit einem
...astronomischen Glase und dem erforderlichen Licht-

...schutze ausgerüstet die Sonne beobachtete, konnte sehen,
...daß das Antlitz des Himmelsgestirns über und über mit
...Sonnenflecken bedeckt war, gleichsam als wäre eine Schrot-
...ladung über die Sonnenfläche niedergegangen. Der Astro-
...nom Raumer vom Observatorium in Greenwich erklärte
...einem Londoner Journalisten auf Befragen, daß frühestens
...am Ostermontag die Sonne sich dieser Flecken entledigt
...haben könne. Sie sind vor etwa 20 Tagen aufgetaucht und
...tummelten sich hauptsächlich in der Gegend der „rech-
...ten Wange des Sonnengesichtes“. Neben den vielen kleinen
...Flecken gewahrt man deutlich zwei sehr große, die einen
...Umfang von etwa 600 Millionen englischen Quadratmeilen
...haben. Sie wandern mit ungeheurer Schnelligkeit über
...die Sonnenfläche hin, sind rund und gemahnen in ihrer
...Form und ihrem dunklen Mittelpunkt etwa an mensch-
...liche Augen. Die Wahrscheinlichkeit, daß diese Sonnenflecken
...mit ihren magnetischen Stürmen wie in früheren Fällen
...die Telegraphiesysteme der Erde beeinflussen, ist diesmal
...gering, weil die Flecken bereits den mittleren Meridian
...der Sonnenkugel überschritten haben. Die letzte Störung
...der irdischen Telegraphiesysteme, die durch magnetische
...Stürme auf der Sonne hervorgerufen wurde, ereignete sich
...am 25. September 1909.

Vermischtes.

...Erfinder der Hündchölzchen? Es ist eine im großen
...Publikum weit verbreitete irrige Anschauung, daß die nüt-
...liche Erfindung der Streichhölzchen in Schweden gemacht
...worden sei. Nichts trifft weniger zu als dies. Es ist die
...Erfindung eines Deutschen, noch dazu eines Strafgefan-
...genen, der innerhalb des Gefängnisses im Jahre 1833 seine
...Idee zur praktischen Ausführung brachte. J. F. Kammerer,
...gebürtig aus Ludwigsburg, war zu 6 Monaten Haft auf
...dem Hohenasperg verurteilt, er war jedoch so glücklich, die
...Aufmerksamkeit und Gunst des Festungskommandanten zu
...gewinnen, der ihm gestattete, in seiner Zelle ein kleines
...chemisches Laboratorium einzurichten. Kammerer war schon
...vorher mit dem Plane umgegangen, die altmodischen Tupf-
...hölzchen durch etwas Besseres zu ersetzen. Diese waren
...Hölzchen, die an einem Ende mit Schwefel überzogen waren,
...in ein Fläschchen mit Ätznatron getupft wurden, das mit kon-
...zentrierter Schwefelsäure besetzt war, und sich dann
...entzündeten. War die Füllung der Gläschen frisch, so war
...die Wirkung befriedigend, war sie alt, so ließ sie vieles zu
...wünschen übrig und man griff lieber zu Stahl, Stein und
...Zunder. Nach manchen mißlungenen Versuchen begann
...Kammerer mit Phosphor zu experimentieren und entdeckte
...in der Tat gegen Ende seiner Gefangenschaft die richtige
...Mischung, so daß ein an die Zellenwand gestrichenes Hölz-
...chen sich entzündete. In Freiheit gesetzt, begann er die
...Fabrikation der Hündchölzchen. Unglücklicherweise aber
...konnte bei dem Mangel an einem Patentschutzgesetz ihm
...seine Erfindung nicht gesichert bleiben, sondern die Analyse
...seiner Mischung veranlaßte das Entstehen von Konkurrenz-
...fabriken. 1835 wurden die für zu gefährlich gehaltenen
...Streichhölzchen sogar in mehreren deutschen Staaten ver-
...boten. Als diese aber dann in England fabriziert und nach
...Deutschland importiert wurden, zog man doch das Verbot
...zurück. Jedoch war es für den Erfinder zu spät, noch Nutzen
...daraus zu ziehen, er starb 1857 im Irrenhause.

...Frauenerkauf in Alt-England. Mit einem sel-
...tsamen und grausamen Brauche, der noch in der ersten Hälfte
...des vergangenen Jahrhunderts in einer Reihe von Gegen-
...den Englands geübt wurde und sogar die stillschweigende
...Duldsamkeit der Behörden fand, beschäftigte sich ein Aufsat-
...Es war der sogenannte Horn-Market, der Hornmarkt,
...der zu gewissen Zeiten in bestimmten Orten abgehalten
...wurde und auf dem sich betrogene und enttäuschte Ehe-
...männer auf eine höchst einfache und fast barbarische Art
...ihrer Frauen entledigten. Der Mann aus dem Rolfe, der
...seiner Frau Untreue oder eine ehrentürbende Handlung vor-
...werfen konnte, hatte auf Grund der alten Tradition das
...Recht auf eine weitgehende Rache: er konnte die Frau auf
...dem Hornmarkt einfach verkaufen und zwar unter höchst
...demütigenden Umständen. Die unglücklichen Frauen, die
...sich diesem Schicksal ausgesetzt hatten, wurden dabei nicht
...etwa unter der Hand fremder Fürsorge überliefert. Nein,

...der Ehemann legte der Frau zu Hause einen Strick um den
...Hals und führte sie so wie ein Stück Vieh am Seil durch
...die Straßen und über Land zum Markte. Dort wartete er,
...das „Verkaufsobjekt“ am Seile haltend, auf Käufer. Und
...an denen fehlte es nie. Alte Jungfrauen und Witwen, die
...für ihr verlassenes Heim und für ihre Kinder eine Haus-
...frau suchten, kamen in größerer Zahl zum Markte, be-
...sichtigten die Frauen und wählten sich eine von ihnen aus.
...Der Preis war dabei mehr als billig: gewöhnlich zahlte
...man für eine Frau 5—6 Schilling. Freilich war sie jung
...hübsch, dann brachte sie dem Ehemanne auch mehr ein,
...und ihr Wert „stieg bis zu 2 Guineen“, also rund 42 Mark.
...Der französische Akademiker de Jouy hat noch vor drei Men-
...schenaltern in England solchen Frauenmärkten beigewohnt,
...und interessantes Beweismaterial für den Fortbestand die-
...ses aus dem finsternen Mittelalter stammenden Brauches
...gesammelt. Im übrigen war dieses harte Recht nicht ein-
...seitig; auch die Frauen hatten das Recht, ungetreue Ehe-
...männer auf diese Weise zum Markte zu führen und zu ver-
...kaufen. Das Erstaunliche war, daß die Behörden den bei
...solcher Gelegenheit abgeschlossenen Handel als rechtskräftig
...anerkannten, die Verkäufer durften sich wieder verheiraten,
...ohne eine Anklage wegen Bigamie befürchten zu müssen:
...der öffentliche Verkauf der Frau galt gleichsam amtlich als
...Scheidung. In vielen Fällen heirateten die Käufer später
...die angekaufte Frau, ja, in einem Falle setzte ein Vord-
...der die Frau seines Kammerdieners gekauft hatte, sogar
...die kirchliche Anerkennung seiner Ehe durch.

...Keuchhusten. Prof. Hamburger in Wien stellte in
...der Gesellschaft der Ärzte in Wien ein 3 Jahre altes
...Mädchen vor, das von einem seit fünf Wochen bestehenden
...Keuchhusten durch Elektrizität in zwei Tagen geheilt wurde.
...Der Fall soll ein typisches Beispiel dafür sein, daß der
...Keuchhusten, wenn er einmal fünf bis sechs Wochen gedauert
...hat, sehr häufig nimmermehr als eine Nervenerkrankung aufzu-
...fassen ist, in der Art, daß die Kinder die Hustenansfälle mit
...allen charakteristischen Eigentümlichkeiten aus reiner Ge-
...wohnheit beibehalten, obwohl die eigentliche Krankheit schon
...geschwunden ist. Man kann daher den Keuchhusten einteilen
...in ein Stadium, in dem die Anfälle infolge der Gewohn-
...heitsveränderungen auftreten müssen, und in ein Stadium, in
...welchem sie trotz Abheilung der organischen Veränderungen
...auf dem Wege des Reflexes erhalten bleiben. Das organi-
...sche Stadium dauert in den meisten Fällen nicht länger
...als fünf oder sechs Wochen, und Prof. Hamburger em-
...pfehlte daher, um diese Zeit eine energische Suggestions-
...behandlung zu beginnen und dazu eignet sich in ausgereich-
...neter Weise der faradische Strom. Man kann dann oft in
...sehr kurzer Zeit die Häufigkeit der Anfälle wesentlich ver-
...mindern und die eigentlichen Keuchhustenanfälle ganz zum
...Schwinden bringen.

...Kalk gegen Schnupfen. Die Schwellung der Na-
...sen Schleimhaut und die starke Absonderung wird bei vielen
...Formen des Schnupfens als besonders unangenehme Erschei-
...nung empfunden. Gegen diese wendet Dr. Januschke in
...Wien seit mehreren Jahren die Kalkbehandlung an und
...er konstatierte, daß am zweiten oder längstens dritten Tag
...der Behandlung die Schwellung der Nasenschleimhaut und
...die flüssige Absonderung sich bedeutend verringert oder ganz
...beseitigt wird. Es wird daher milchsaures Calcium teilstoff-
...weise gegeben, sobald ein beginnender Schnupfen gespürt
...wird. Unter den Patienten befinden sich viele mit chroni-
...schen Katarthen der Nase und der Nasenhöhle, welche
...früher jahrelang von häufigen Verschlimmerungen befallen
...wurden. Seitdem sie den Kalk nehmen, fühlen sie sich von
...diesen Verschlimmerungen befreit.

...Bei Kälbern kommen nicht selten Nabelge-
...schwüre vor. Sie entstehen durch Verunreinigung der Na-
...belwunde oder durch Verletzungen mit hartem Stroh. Hier-
...gegen wendet man Abwaschungen mit 1 Prozentiger Jodo-
...oder Kreosolinlösung an. Hat sich schon eine Eiterbeule ge-
...bildet, so reibe man sie mehrmals mit Mittelsalbe ein, ver-
...meide aber dabei jedes Drücken; auch schneide man nicht.
...Die genannte Salbe entfernt den Eiter. Alsdann wasche
...man wieder mit Jodo- oder Kreosolinlösung aus und sorge für reichliche
...Streu. Weibliche Kälber, die an Nabelerkrankungen ge-
...litten haben, sollte man zur Zucht lieber nicht verwenden.

...herum, daß sie nicht umsonst arbeiten möchten. Was die
...icherung bezahle, war in der Tat nicht der Rede wert.
...richte kaum zur Beschaffung neuer Pferde und ein paar
...mlicher Kühe. Woher aber das Geld zum Bau neh-
...und womit das gestohlene für die Zinsen ersetzen?

...Des Moorbauern gute Freunde hatten nichts abzu-
...n, und der Hypothekengläubiger war ein harter Mann,
...da glaubte, schon Gnade genug an seinem Schuldner
...zu haben, indem er ihm den Zins öfter ein Viertel-
...gegen Wucherszinsen gestundet.

...Das erste, was Hinrichsen anordnete, als er endlich
...mal wieder, nachdem er tagelang im Fieber und ohne
...nahrung gelegen, bei klarem Verstand war, lautete: „Der
...gen auf dem Bruchschlag und unser ganzer Dorf wird
...diesem Jahre nach Hensburg vorweg verkauft, selbst
...der Händler nur einen Spottpreis dafür bieten sollte.
...Geld bekommt Lorenzen geliehen, damit er sich über
...erste Not hinweghelfen kann.“

...Was das für ihn selber bedeutete und in welche Ver-
...heit es ihn bringen mußte, das wußte der Gläubiger
...genau, auch Hans wußte es. Aber Vater und Sohn
...husten zu vollkommenem Einsinn darin, daß man so und
...anders handeln mußte.

...Nachher begann Hinrichsen wieder zu phantasieren,
...Doktor Schröder schüttelte bedenklich seinen grauen
...Bart. „Wenn er nur nicht ganz und gar den Verstand
...verloren!“ meinte er mit einem tiefen Seufzer zu Frau
...n, die den Kranken wie eine Mutter pflegte.

...Hans spannte noch an diesem Abend die beiden Fische
...in den Wagen und fuhr nach Hensburg zu einem bekannten
...ler. Er erhielt das Geld, immerhin noch verhältnis-

...mäßig genug, für die ganze heurige Ernte und für einige
...Tausend noch nicht gestohlenen Tors.

...Da fand sich ein Maurermeister zum Neubau des Moor-
...hofs, und Lorenzen konnte die Zinsen pünktlich abzahlen.

...Germine war am dritten Pfingsttage, wo die Festlich-
...keit im Wirtshause fortgesetzt wurde, recht verstimmt, weil
...Hans sich nicht sehen ließ. Daß er wegen des Unfalles
...seines Vaters nicht gerade in heiterster Stimmung sein
...würde, fand sie erklärlich. Aber sie wäre doch die erste,
...bei der er Trost suchen müßte, sie, seine Braut. Ach, daß
...er wie drei Knechte bis in die Nacht hinein auf dem Moor-
...hof schaffte, heute am dritten Pfingsttag, der doch, weil es
...Pfingsten, hierzulande gefeiert zu werden pflegte, das wußte
...sie nicht.

...Gegen Abend machte sie sich denn auf eine Stunde los,
...um selber nach dem Glühof zu spazieren und ihrem Schatz
...die Leiden zu lesen.

...Sie traf ihn nicht im Hause. Nur der Kranke und
...Stine Lorenzen, die Frau Ohlsen in der Pflege desselben
...abgelöst, waren dort. Als jene ihr die Türe öffnete und
...mit ersticktem Gesicht nach ihrem Begehre fragte, da warf
...sie den Kopf in den Nacken und entgegnete, während ihre
...Blicke geringschätzend über Stine hinwegglitten:

...„Ich wünsche den jungen Herrn zu sprechen. Sagen
...Sie dem, daß ich hier bin!“

...Stine war es gewohnt, von dieser stolzen Schönheit
...verächtlich behandelt zu werden, wie eine Dienstmagd, und
...sie hatte sich sonst nie weiter darum gekümmert, aber jetzt
...regte sich so etwas in ihr wie das Bewußtsein völliger
...Gleichberechtigung.

...Sie antwortete darum sehr kühl: „Wenn Sie Hans
...Hinrichsen meinen, dann sind Sie umsonst gekommen, der
...ist auf unserem Hof und hilft beim Torf.“

...Germine's Gesicht sah in diesem Augenblick nichts
...weniger als anmutig aus. Sie wußte recht wohl, daß ihr
...Bräutigam dieses Mädchen da gerettet, daß er ihr wegen
...sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt, und mit ihren schar-
...fen Augen sah sie eine gefährliche Nebenbuhlerin in dem
...schlichten „Kind vom Torfbüsch“, wie sie dasselbe wohl
...verächtlich zu nennen pflegte.

...„Sie scheinen nicht zu wissen, daß ich die Braut des
...jungen Herrn Hinrichsen bin,“ fuhr sie fort.

...Da wurde Stine bleich und konnte nichts erwidern.
...Germine stieß sie anfangs beiseite und drängte sich ins
...Zimmer.

...Die Kammer, in welcher der Kranke lag, stieß an das-
...selbe. Sie wollte auch dort eindringen. Aber da vertrat
...Stine ihr den Weg und sie sagte in gebieterischem Ton:

...„Hier kommt kein Fremder herein. Der Arzt hat es
...strengstens verboten. Ich ganz allein darf nur in die
...Kammer. Gehen Sie zurück, Hinrichsen könnte wach werden.
...Der Schlaf tut ihm wohl!“

...Germine's Gesicht färbte sich dunkelrot vor Zorn, und
...ihre Augen schossen Blitze. Aber sie sah, daß sie sich fügen
...mußte. „Unerschämte Person! Ich werde dafür sorgen,
...daß du hier aus dem Hause verschwindest!“ leuchtete sie,
...warf den Kopf noch tiefer in den Nacken und ging auf
...dem nächsten Wege dem Moorhof zu.

(Fortsetzung folgt.)

* **Weinheim**, 17. April. Ein mit zwei Chauffeuren besetztes Automobil der Firma Benz in Mannheim fuhr heute kurz vor mittag auf der Landstraße in der Nähe von Weinheim aus, noch nicht bekannter Ursache gegen einen Baum. Von den Chauffeuren wurde einer lebensgefährlich verletzt, der andere brach beide Beine.

* **Thorn**, 17. April. Auf dem hiesigen Gefängnis-hof wurde heute früh 6 Uhr der Raubmörder Josef Straskiewicz, geboren am 30. November 1890 in Bientowo, Kreis Kulm, hingerichtet. Straskiewicz, der als Musketier des Infanterieregiments Nr. 61 fahnenflüchtig war, verübte in verschiedenen Provinzen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, namentlich in Kirchen. Zuletzt erschlug er im August 1913 in Althausen, Kreis Kulm, bei einem

Einbruch den Rätner Girantowski und dessen Wirt-schafterin Malinowski. Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte Straskiewicz am 30. Januar 1914 zweimal zum Tode.

Kirchliche Nachrichten
der französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, 19. April 1914.

9 1/2 Uhr: Culte français.

10 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst

Methodistengemeinde (Kapelle).

Sonntag, den 19. April 1914.

9 1/2 Uhr: Predigt, Prediger A. Goebel

12 Uhr: Sonntagschule
abends 8 Uhr: Predigt
Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend.
Herz Jesu Kapelle.
Sonntag, den 19. April 1914.
9 Uhr: hl. Messe und Predigt.

Köppern.

Sonntag Quasimodogeniti, den 19. April.
9 1/2 Uhr: Konfirmationsgottesdienst
Darauf Beichte und hl. Abendmahl.
1 Uhr: Gottesdienst.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Große Mobiliar-Versteigerung.

Versteigere aus Villen und Herrschaftshäuser. **Dienstag, den 21. April 1914, vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr** anfangend im Saale „Schweizerhof“ dahier, nachfolgende Gegenstände:

2 kompl. Schlafzimmereinrichtungen, 9 Betten mit Sprungrahmen, 2 Kommoden, 2 Vertikals, 3 Sofas, 3 Plüschgarnituren, 25 Stühle, 12 Spiegel, 8 Tische, 35 Bilder, 1 Kleiderschrank (Zürich), 1 Spiegelschrank, 1 Blumen-tisch, 1 Blumentisch m. automatischem Springbrunnen, 2 Nähmaschinen, 3 Eis-schränke, 1 Dezimalwaage, 2 Lorbeerbäume, 1 Spiritusofen, 1 Flurgarderobe in eichen, 2 Säulen m. Vasen, 6 Kolumnen verschiedene Größen (fast neu), 7 Uhren, 1 Kredenz (Mahagoni), 1 Violoncello m. Kasten u. Bogen, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderlaufwagen, 2 Sportwagen, 1 Partie ausgestopfte Vögel, 4 Vogel-läufige, 1 Papagei m. Käfig, 1 Partie Bücher u. Zeitschriften „Böcher“, 2 Küchenschränke, 2 Küchenschränke, Küchengeräte in Kupfer, Porzellan u. Glas, circa 500 Biergläser (neu geätzt), 1 Partie weiße Spitzen, Closetpapier, Möbelpolitur, Mottenschnitz, Fleckenwasser und viele andere Gegenstände.

Besichtigung eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.
Bad Homburg, den 17. April 1914. **August Herget,**
Elisabethenstr. 43. Telefon 772. beedigt. Auktionator u. Taxator.

Gewerbliche Fortbildungsschule Friedrichsdorf.

Der Unterricht in der Schule beginnt:

für die Klasse a Lehrlinge
Dienstag, den 21. April 1914, nachm. 4 1/2 Uhr,
für die Klasse b gewerbliche Arbeiter
Donnerstag, den 23. April 1914, abends 6 Uhr.

Die Lehrherrn und Arbeitgeber werden gebeten die Schüler auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Alle An- und Abmeldungen von Schülern wolle man in Zukunft an den Unterzeichneten richten.

Friedrichsdorf, den 15. April 1914.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes
W. Schmidt.

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für Vereine, Behörden und Private liefert in vornehmer und still-gerechter Ausführung, in jeder Auflage, rasch und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei Schäfer & Schmidt Friedrichsdorf (Taunus)
Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.

Am **Dienstag, den 21. April 1914, abends 8 1/2 Uhr** werden auf dem Rathaus in Köppern die früher Gustav Debus gehörigen Grundstücke, nämlich:
Ameisenheiden 27,65 ar, 2 Baum-stücke, Garten in Hahlgärten 1,22 ar, Acker Bornberg 8,53 ar, Acker Weidenstämme 15,89 ar versteigert.

Düngekalk
in 1 Ctr.-Säcken zu haben bei **E. Velte, Hauptstraße 64.**

Gesucht Bäckerei od. Haus
mit Wirtschaft, Gasthof od. Warenge-schäft.
Off. unt. „Erbsen 92“ postl. Homburg v. d. H.

Zum Schul-Anfang

empfehle:

Schulbücher :: Schulhefte
Schreib- u. Zeichen-
materialien ::
Schreib-Etuis :: Reißzeuge

Künstler-Karten

in schöner Auswahl.

F. A. Désor, Friedrichsdorf
Papier- und Buchhandlung.

Freundliches, schön möbl. Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung
zu vermieten. **Hauptstr. 45.**

Eine Wohnung
im 1. Stock mit Mansarde und Zubehör zu vermieten.
Hauptstraße 6.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Wilhelmstraße 3.

Damenhüte
werden zum umfaconieren ange-nommen.
Anton Skocir, Hutmacher
Hauptstraße 45.

Fremde Sprachen
P.-A. Boulai
Akad. dipl. Sprachlehrer
BAD HOMBURG,
Louisenstr. 103.

Sämereien
in frischer keimfähiger Saat empfiehlt
Wilh. Wagner, Friedrichsdorf,
Hauptstraße 31.

Local-Gewerbeverein Friedrichsdorf

Am **Dienstag, den 21. April 1914** findet abends 8 Uhr im Gasthaus „zum Adler“ die diesjährige

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Genehmigung des Voranschlages für 1914.
3. Vorstandswahl und Wahl von 3 Revisoren.
4. Die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau Wahl eines Abgeordneten.
5. Gewerbeförderung — Ausstellungen.
6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden hierdurch zur Teilnahme an der Ver-sammlung eingeladen und um vollzähliges Erscheinen gebeten.
Friedrichsdorf, den 15. April 1914.

Der Vorstand
J. A. W. Schmidt.

Zur Lieferung von
Wasser- Jauche-pumpen u. Flügel-pumpen u. Garten-schläuchen sowie
Ueberrahme komplett.
Pumpen- und Wasser-leitungs-Anlagen

empfiehlt sich

J. Hofmann, Köppern, Bahnstraße 2
Pumpenmacherei u. Installationsgeschäft.

Badet im Löwen!

Herzle
bezeichnen als vorzügliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“. Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Catarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen. 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Private ver-bürgen den sicheren Erfolg.
Appetitstärkende feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie in:
Friedrichsdorf
bei: **C. Privat**
Gebr. Loh, Hauptstr. 37.

Saatkartoffel
in großer Auswahl.
Saatmais, Wicken
:: Kleesorten ::
Samen-Grosshandlg.
Hecker.

Schön
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Hauptstraße 31.